

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Zweihundfünzigste Sitzung vom 18. Februar.

(Schluß.)

Abg. Karsten rechtfertigt eine Reihe von Amendements, die er indessen erst bei der Spezial-Diskussion zur weiteren Erörterung bringen will.

(Der Finanzminister v. D. Heydt tritt ein.)

Abg. Braun (Wiesbaden) erörtert die Besteuerungen des Nassauischen Schul-Etats und fährt dann fort, der Referent habe gebeten, das Haus möge den Gesetzentwurf annehmen, weil Gottes Segen darauf beruhe. Er wisse diese Versicherung nach ihrem vollen Werthe zu schätzen, aber dieselbe könne doch nicht hindern, zu untersuchen, ob der Gesetzentwurf den Grundsätzen der Versicherungs-Wissenschaft entspreche, da sonst die Kassen bankrott würden. Auf der andern Seite aber müsse man, wenn man auf den Segen Gottes rechnen wolle, solche Dinge unterlassen, welche gegen die Gesetze der menschlichen Natur seien. Man könne das bestehende Gute nicht aufheben, ohne zu wissen, was man dafür erhalte. In Nassau seien Lehrer und Gemeinden zufrieden, warum solle dies Alles umgestoßen werden, lediglich zu Gunsten einer Abwehrungs- und Bevormundungsgelüste, deren Motive ihm unbegreiflich seien. Er sei kein Partikularist, aber hier müsse er behaupten: Die Einrichtungen seiner Heimath seien musterhaft und der Staat verfühle sich, wenn er mit bureaukratischer Hand in diese Dinge hineingreife und an Stelle der Ordnung die Konfusion setze. Das entspreche nicht den Interessen der preussischen Monarchie. Wollte man den alten Provinzen das Gesetz geben, so werde er mit der Majorität stimmen, aber seine Heimath möge man damit verschonen. Die Gesetzgebung könne zwar Alles, aber zu dem Hause habe er das Vertrauen, daß es einen Vandalismus nicht begehen werde. Er habe in solchen Dingen noch niemals vergeblich den Beistand des Hauses angerufen und hoffe es auch diesmal nicht zu thun. (Beifall.)

Reg.-Kommiss. v. Bülow bedauert, daß die Frage, welche sich lediglich beschränke auf das Wohl der Wittwen und Waisen, solche Dimensionen über alle möglichen politischen Einrichtungen angenommen habe. Die Verwaltung habe gelernt, das beweisen die Wittwen- und Waisenlisten, die angefangen haben mit 25,000 Thlr., jetzt zwei Millionen hätten, u. d. die Bureaukratie sei stolz darauf, wie sie verwaltet habe. Die Bureaukratie fordere etwas, worauf sie ein historisches Recht durch das habe, was sie bisher geleistet habe. Erworbene Rechte sollen gesichert und geschützt werden.

Abg. Richter (Sangerhausen) verteidigt die Kommissionsvorschläge. Die Kreisordnung hänge mit dieser Vorlage gar nicht zusammen, man möge dieselbe deshalb auch nicht mit der Kreisordnung in Verbindung bringen. Eine Wittwenkasse zu verwalten, sei das Einfachste was es gäbe. Auf diesem Gebiete Selbstverwaltung zu verlangen, das verstehe er nicht. Man habe nur dafür zu sorgen, daß die Verwaltung so einfach und billig, wie möglich sei. Das Haus habe die Pflicht, das Seine zu thun und nicht wieder auf die Zukunft zu verweisen. Die Noth der Lehrer sei groß und wenn man für die Wittwen und Waisen derselben Sorge, dann thue man etwas für die Lehrer. Die Kommission wolle gerade den Lehrern die Pflicht, welche sie hätten, für Weib und Kind zu sorgen nach ihrem Tode, im Großen und Ganzen abnehmen. Er bitte den Regierungskommissar mit dem Hause einig zu sein, dann würde das Gesetz zu Stande kommen. Sollte der Regierungskommissar dies nicht können, so bitte er das Haus für das Gesetz zu stimmen, damit man im Lande wisse, daß das Abgeordnetenhaus bereit sei, zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Lehrer den Staat zu verpflichten, selbst bis zu einer Höhe von 210,000 Thlr. nach 20 Jahren. (Beifall.)

Die General-Diskussion wird geschlossen und der Ref. Abg. Bied rechtfertigt noch einmal die Kommissions-Vorschläge.

§. 1 der Kommissions-Vorschläge (Revision der Statuten unter Mitwirkung des beteiligten Lehrersandes) wird ohne Diskussion angenommen.

§. 2 der Kommissions-Vorschläge bestimmt als Zweck der Revision die Erhöhung der Pension einer Wittve auf jährlich mindestens 50 Thlr. vom 1. Januar 1871 ab.

Abg. Wehrenpennig beantragt folgenden Zusatz als Alinea 2: „Dieser Minimalbetrag wird auch den Hinterbliebenen derjenigen öffentlichen Elementarlehrer zu Theil, welche nicht Mitglieder der gedachten Kasse waren.“

Abg. v. Brauchitsch und Genossen beantragen, §. 2 zu fassen: „Zweck dieser Revision ist eine angemessene Erhöhung der den Hinterbliebenen der Kassenmitglieder zu zahlenden Pension vom 1. Januar 1871 ab.“

Abg. Kellner empfiehlt die Kommissionsvorschläge unter Ablehnung aller Amendements.

Abg. Wehrenpennig rechtfertigt sein Amendement, welches den Zweck habe, den die Kommission auch gehabt habe — allen Lehrer-Wittwen zu helfen.

— Abg. Lechow: erklärt sich gegen die Amendements.

— Abg. v. Brauchitsch (Elbing) begründet sein Amendement, welches den Zweck habe, das Zustandekommen des Gesetzes zu vermitteln.

Kultusminister v. Mülher: Ich halte mich für verpflichtet, die Erklärung abzugeben, daß ich nicht in der Lage bin, eine Aussicht zu eröffnen auf Annahme des §. 5 der Vorlage nach der Kommissionsfassung (Zuschüsse aus der Staatskasse.) Ich unterschreibe alle Änderungen, welche die Kommission beschlossen hat, aber bei aller Anerkennung der Gründe der Kommission, ändert dies nichts in der tatsächlichen Lage der Dinge, in der Lage der Finanzen. Sie schaffen mit dem Paragraphen nicht das nöthige Geld. Würde das Gesetz ohne §. 5 angenommen, so würde das, was die Kommission will, wohl erreicht werden, nämlich das Minimum von 50 Thlr. ohne Zuschüsse des Staats. Mit dem §. 5 ist die Annahme des Gesetzes für die Staatsregierung eine Unmöglichkeit und damit auch der Wegfall derjenigen Vorteile verbunden, welche den Wittwen ohne §. 5 zu Theil werden sollen, verbunden.

Abg. v. Kardorff empfiehlt die Annahme des Kommissions-Vorschlages, indem er die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung sich dennoch schließlich zur Annahme des Gesetzes entschließen werde.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt sich für das Amendement Brauchitsch, weil er, bei dem vorhandenen Defizit, die Unmöglichkeit des Staats zur Hilfe anerkennt.

Bei der Abstimmung werden die Amendements abgelehnt, §. 2 der Kommissions-Vorschläge mit großer Majorität angenommen. (Der Minister v. Lechow stimmt mit der Majorität.)

§. 3 wird ohne Diskussion angenommen.

§. 4 verpflichtet die Gemeinden und selbstständigen Guts- oder Domänenbesitzer u. zu einem jährlichen Beitrag von 4 Thaler für jede Stelle. Sind mehrere Gemeinden u. zu einem Schulverbande vereinigt, so soll der zu leistende Beitrag nach Maßgabe des gesammten Betrages der direkten Staatssteuern vertheilt werden.

Abg. v. Oden beantragt, daß der Beitrag unter die Gemeinden, nach Maßgabe der Haushaltungen und nach Verhältnis der direkten Staatssteuer vertheilt werde.

Abg. v. Pommer-Esche beantragt in einem Amendement, den notwendigen Zuschuß zu den Kassen durch eine besondere Schulsteuer aufzubringen. Es erhebt sich über diesen Paragraphen eine längere Diskussion.

An der Diskussion betheiligen sich die Abgg. von Pommer-Esche, v. Oden, v. Mallinrodt, v. Auerswald, v. Patow, Scharnweber, Graf Schwerin und Waldeck. — Bei der Abstimmung werden sämtliche Amendements abgelehnt und §. 4 nach der Kommissionsfassung angenommen, ebenso §. 5 (Zuschuß aus der Staatskasse.)

Unter sehr großer Unaufmerksamkeit des Hauses werden hierauf die übrigen Paragraphen des Gesetzes diskutiert, die dazu gestellten Amendements abgelehnt und die Paragraphen nach der Kommissionsfassung angenommen; nur wird zu §. 7 ein redaktionelles Amendement der Abgg. Windthorst (Meppen) und Miquel angenommen, welches die den hannoverschen Einrichtungen entsprechenden Bezeichnungen „Aemter“, „Amtshauptmann“ u. einfügt.

Schließlich beantragt Abg. Braun (Wiesbaden) die Ausschließung des ehemaligen Herzogthums Nassau von diesem Gesetze durch eine entsprechende Änderung der Ueberschrift. — Der Regierungskommissar v. Bülow erwidert, daß die Absicht des Abg. Braun durch die Vorlage selbst zu erreichen sei, da diese bestimme, daß die Privatrechte geschützt werden sollen. — Der Antrag Braun wird abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wird demnachst im Ganzen mit sehr großer Majorität definitiv angenommen.

Die bereits erwähnte, vom Abg. Schlichting beantragte Resolution wegen Vorlegung statistischer Nachweise über die Zahl und das Alter der Mitglieder der Wittwen- und Waisenlisten u. wird abgelehnt.

Es folgt hierauf die nochmalige Abstimmung über das gestern zu dem §. 14 des Indigenatsgesetzes angenommene Amendement des Abg. v. Dief, dahin lautend: „Preußen u. bis haben“, Johann, „daß nach deren pflichtmäßiger Ueberzeugung nicht die begründete Vermuthung vorliege, die Entlassung werde zu dem Zwecke nachgesucht, um sich der Militärpflicht im Heere oder der Flotte zu entziehen.“ Das Resultat der Abstimmung ist zweifelhaft, die Zählung ergiebt die Ablehnung des Amendements mit 145 gegen 127 Stimmen.

Abg. Weiße beantragt namentliche Abstimmung. Das Resultat derselben ist die abermalige Ablehnung des Amendements mit 145 gegen 122 Stimmen.

In Folge der Ablehnung dieses Amendements werden noch weitere Abstimmungen notwendig, welche

nach dem Vorschlage des Präsidenten in der nächsten Sitzung vorgenommen werden sollen. — Darauf wird die Sitzung vertagt.

Schluß 4½ Uhr. — Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und Petitionen.

## Deutschland.

□ Berlin, 18. Februar. Aus einem Liverpooler Blatt, der „Daily Post“, erfahren wir, daß welfische Schmähchriften gegen Preußen in Masse auch in England verbreitet werden, Schmähchriften, in denen die preussische Politik entstellt und verdächtigt wird, zum Theil in so lächerlicher Weise, daß die beabsichtigte Wirkung wenigstens bei allen Einsichtigen verfehlt wird. Die Menge freilich, welche selbst kein eigenes politisches Urtheil hat, läßt sich durch dergleichen Schmähungen verblüffen und glaubt zuletzt selbst das Unglaublichste, wenn es beharrlich wiederholt wird, z. B. wenn ihr eingeredet wird, daß Graf Bismarck den Zug Garibaldi's in die päpstlichen Staaten, daß er die spanische Revolution und den türkisch-griechischen Konflikt angestiftet habe. Das Liverpooler Blatt giebt gleichzeitig eine sehr korrekte Annalyse der Reden, die Graf Bismarck bei den Verhandlungen über die Sequestration des Vermögens des Königs Georg und des ehemaligen Kurfürsten von Hessen im Abgeordnetenhaus gehalten hat, und bemerkt darüber schließlich, es gehe durch die Reden der Ton einer eisernen Festigkeit und dieselben hätten offenbar einen den Frieden günstigen und den Machinationen der antipreussischen Partei feindlichen Eindruck gemacht, der Partei, die in der Frage der Rheingrenzen einen Hebel für ihre Agitationen fände, ebenso wie in der militärischen Empfindlichkeit der Franzosen, welche durch die von Preußen und Norddeutschland errungenen militärischen Stellung erregt sei. Der Verbreitung der welfischen und kurfürstlichen Pamphlete und der Agitation der Depositionisten überhaupt gegenüber begrüßt das Liverpooler Blatt das Erscheinen eines neuen englischen Blattes des „North German Correspondent“ als ein zeitgemäßes Unternehmen, da das englische Volk jetzt durch ein englisches Blatt erfahren werde, was für ein betrügerisches Spiel von jener Seite mit ihm getrieben werde und da jetzt in England selbst jenen Verleumdungen zu begegnen sehr werde. — Seit einiger Zeit finden zwischen der norddeutschen und der päpstlichen Postverwaltung Verhandlungen wegen Abschluß eines Postvertrages statt. Sie wurden bisher auf jährlichem Wege geführt, hatten aber in technischen Fragen ein so wenig förderndes Resultat, daß in der nächsten Zeit von der norddeutschen Postverwaltung ein Kommissar nach Rom entsandt werden wird, welcher die Verhandlungen durch mündliche Besprechungen mit der päpstlichen Regierung fortsetzen soll. — Die Bundespostverwaltung läßt gegenwärtig die Frankfurter-Voten zu besserer Trennung der Marken in den Zwischenräumen durchlöchern. Es geschieht dies mittelst einer sogenannten Perforationsmaschine, welche in der königlichen Staatsdruckerei hier selbst aufgestellt ist. — Das Bundespräsidium hat dem Bundesrath den Entwurf einer Gewerbe-Ordnung nebst Motiven zur Beschlußfassung vorgelegt. Es ist zunächst die Frage erörtert und beantwortet worden, ob der Erlaß einer neuen Gewerbe-Ordnung, nachdem das Nothgewerbegesetz bereits in Wirksamkeit getreten, noch Bedürfnis ist? Die Frage ist bejaht worden. Es soll auf den Versuch, eine solche Vorlage an den Reichstag zu machen, nicht verzichtet werden, da die vorjährige Verhandlung eine Erfolglosigkeit nicht dargebracht habe; nur wenn der Versuch wirklich mißlingen sollte, würde erst das Bedürfnis in den Vordergrund treten, die legislative Lösung der Gewerbefrage im Wege der Spezialgesetzgebung in den einzelnen Bundesgebieten zu ordnen. Die Frage, ob das Nothgewerbegesetz vom 8. Juli v. J. neben der neuen Gewerbe-Ordnung fortbestehen oder in dasselbe aufgenommen und außer Kraft gesetzt werden solle, ist nach der letzten Richtung hin beantwortet worden. Außerdem ist, wie schon früher von uns angegeben, dem Antrage der Kommission des Reichstags gemäß auch die Regelung der Pressgewerbe in den neuen Entwurf aufgenommen worden, um die Bedingungen der Zulassung zu diesem Gewerbe auf dem ganzen Bundesgebiet gleichmäßig festzustellen. Es ist das Prinzip aufgestellt worden, daß die Pressgewerbe als stehender Betrieb nicht zu den besonders erwähnten zu zählen sind und daß für den Beginn derselben neben der Dispositionsfähigkeit nur die Anzeige bei der zuständigen Behörde genügt. — Ebenso albern wie das Gerücht von einem Wechsel im Ministerium des Innern ist die Nachricht von einer beabsichtigten Auflösung des Abgeordneten-Hauses. Auch diese falsche Nachricht wird von liberaler Seite gebracht. Wir machen hierauf besonders auch aus dem Grunde aufmerksam, daß das Publikum immer mehr erkennen lernt, was von einem großen Theile der Nachrichten eines großen Theiles der liberalen Blätter zu halten ist. — Die Besprechungen mit den Vertrauensmännern aus dem Abgeordnetenhaus über die neue Kreisordnung werden morgen Abend 8½ Uhr

unter dem Vorsitz des Ministers des Innern beginnen. Protokollführer bei diesen Sitzungen ist der ins Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter berufene Landrath v. Brauchitsch; bei den Sitzungen der Vertrauensmänner aus dem Herrenhause Herr v. Bötticher. Einigen liberalen Exponenten gegenüber mag übrigens bemerkt werden, daß nicht nur die große Mehrzahl der Eingeladenen bereits ihre Theilnahme zugesagt hat, sondern daß denselben auch ein vollständig ausgearbeiteter Entwurf einer neuen Kreisordnung vorgelegt werden wird. — Eine demokratische Zeitung ruft, was man übrigens von einem solchen gesinnungstüchtigen Organ nicht erwarten sollte, die Staatsanwaltschaft an, um der Verbreitung der „Provinzial-Correspondenz“ durch die Amtsblätter ein Ende zu machen, da sich dies mit dem Zeitungsstempel nicht vertrüge und als eine Art Steuerbetrug anzusehen sei. Die Behauptung ist vollständig schwachsinzig, da die „Provinzial-Correspondenz“ bekanntlich selbst auch Stempelsteuer bezahlt und dadurch den desfallsigen gesetzlichen Forderungen Genüge gethan ist.

Berlin, 19. Februar. Se. Maj. der König empfing gestern den Kommandeur des 4. pomm. Infanterie-Regts. Nr. 31 Oberst v. d. Decken, den Major Witte vom pomm. Husaren-Regiment Nr. 5, welcher nach Ablauf des Kommandos beim Militär-Institut zu Hannover zu seinem Regiment zurückkehrt, den Rittmeister v. Brandis, welcher, nachdem er aus dem österreichischen Dienst geschieden, dem k. k. Dragoner-Regiment Nr. 14 aggregirt ist u., arbeitete alsdann bis 2 Uhr mit dem Kriegsminister v. Noen und dem Chef des Militär-Kabinetts v. Tressow, empfing den Ober-Präsidenten der Provinz Hannover Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode und konfertierte vor dem Diner mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Abends wohnte der König der Vorstellung im Opernhause bei und um 9½ Uhr fand im K. Palais eine musikalisch-dellamatorische Abendunterhaltung statt, zu der außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den hier anwesenden fürstlichen Personen der Ministerpräsident Graf Bismarck mit Gemahlin und Tochter, der Oberpräsident zu Stolberg-Wernigerode, der Hausminister v. Schleinitz nebst Gemahlin und Tochter, der Unterstaatssekretär von Eisle, der General-Intendant von Hülßen mit Gemahlin und Tochter, die Militär-Bevollmächtigten Rußlands und Württembergs, General Graf Kutuloff und Oberstleutnant Faber du Faur u. A. Einladungen erhalten hatten. — In dem musikalischen Theil, geleitet vom Ober-Kapellmeister Taubert, wirkten mit Frau Lucia und Herr Wachtel, von der französischen Theater-Gesellschaft wurde aufgeführt: „Dans une loge d'Opéra.“

— Dem Fürsten von Montenegro wurden während seiner hiesigen Anwesenheit von Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen zwei prachtvolle Gewehre neuer Konstruktion mit einer entsprechenden Anzahl dazu gehöriger Munition als Geschenk übergeben.

— Die Brutto-Einnahme des Jubiläumsabends bei Kroll betrug 1227 Thlr., mithin erhält die königliche Augusta-Stiftung für die Feuerwehr die ansehnliche Summe von 1023 Thlr., die beiden Beamten des Kroll'schen Etablissements je 102 Thlr.

— Ein seltenes Fest feierte am 7. d. Mts. der im Dienst des Prinzen Albrecht von Preußen königliche Hoheit stehende Kammerdiener Floride. Derselbe ist an dem genannten Tage vor 50 Jahren in den Dienst des damals 10 Jahre alten Prinzen getreten und ohne Unterbrechung in diesem Verhältnis geblieben. Schon vor Jahren haben verschiedene Beamte dieses Hofpersonals ihren 50jährigen Jubiläumstag feiern können; es war in jenen Fällen aber immer die Militärdienstzeit den Betreffenden zu Gute gekommen, was bei unserem jetzigen Jubilar nicht der Fall war, da dieser ausschließlich dem Prinzen 50 Jahre gedient hat. Er ist der einzige noch lebende Diener aus der Zeit — 1819 — in welcher für Se. königl. Hoh. den Prinzen Albrecht ein eigener Hofstaat errichtet wurde. Schon Vormittags gegen 10 Uhr fand sich der Prinz Albrecht königliche Hoheit in der Wohnung des x. Floride ein, um seinen alten, treuen Diener zu beglückwünschen. Die Zerküßtheit des Prinzen und der vertraute Ton, in welchem Höchstersehe zu dem Jubilar sprach, rührten tief und groß war seine Freude und Ueberraschung, als der Prinz im Auftrage Sr. Maj. des Königs ihm den königlichen Kronenorden vierter Klasse als Anerkennung für seine, mit seltener Anhänglichkeit und Treue geleisteten Dienste überreichte und eigenhändig mit dieser Dekoration die Brust schmückte. Im Laufe des Tages wurde der Jubilar noch von seinen vielen Bekannten und von dem Hof-Personal des Prinzen Albrecht beglückwünscht. Am folgenden Tage hatte der greise, 85jährige Jubilar bei Gelegenheit des Balles im Prinzen Albrecht-Palais die Ehre, Sr. Maj. dem Könige vorgestellt zu werden. Se. Maj. nahm nicht nur den Dank des Jubilars für die Ordensverleihung in gnädigster Weise entgegen, sondern sprach auch den Wunsch



**Köln.** 16. Februar. Die sieben Leichen der Bachhaus'schen Familie sind heute Mittag in gräßlich verfohltem Zustande aufgefunden worden. Leute, die zuerst an der Brandstätte waren, haben Angstschreie und Hülferufe gehört, und ist der Versuch gemacht worden, die Thüren des Theaters mit Aexten einzuschlagen. Es gelang dies jedoch nicht, und als die ersten Spritzen anlangten, hatte das Feuer bereits so weit um sich gegriffen, daß es nicht möglich war, in das Innere des Gebäudes einzudringen. Wahrscheinlich sind die Unglücklichen aus dem Schlafe erwacht, als die Räume bereits so sehr mit Rauch angefüllt wären, daß sie alsbald erstickt sind; denn anderen Falls ist es unbegreiflich, daß sie nicht die Fenster geöffnet haben.

**Darmstadt, 18. Februar.** In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Regierungs-Kommissar auf vorhergegangene Interpellation, daß der diesseitige Gefandte beim norddeutschen Bunde beauftragt sei, wegen vorerwählter Befreiung des Militärs von Kommanallaffen zu verhandeln.

Die Erneuerung der Nordpolfahrt im kommenden Sommer, wird der „Eis. Ztg.“ geschrieben, stößt auf unerwartete Schwierigkeiten, was die ausführenden Persönlichkeiten betrifft. Die Gelehrten, welche sich bisher angeboten haben, erfreuen sich keiner hinlänglich eelassenen Gesundheit. Nur Julius Dayer, der österreichische Alpensteiger, scheint ein Mann von dem Holze des Amerikaners Hayes zu sein, von untadeliger Konstitution und ausgiebigem geistigen Muth. Kapitän Koludewy ist dieser Tage nach Bremen gegangen, um eine endgültige Entschloßung herbeizuführen.

**Ausland.**  
**Wesib, 18. Februar.** In dem Prozeß gegen den Fürsten Karageorgewich ist das vorläufige Erkenntnis ergangen. Der Gerichtshof erkannte das vorhandene Material für genügend an, um den in der Voruntersuchung befindlichen Fürsten Karageorgewich, sowie die Sekretäre Trifonowitsch und Stanowitsch wegen des Verbrechens der Theilnahme an der Ermordung des Fürsten von Serbien in den Anklagezustand zu versetzen. Sämmtliche Angeklagte haben Berufung angemeldet.

— Die Konferenz ist heute zusammengetreten. Man nimmt an, daß dieselbe die Antwort Griechenlands für vollkommen zufriedenstellend erachten werde. Gegenüber den Nachrichten des „Avenir national“ meldet die „Agence Havas“: Hier eingetroffene Privatnachrichten aus Madrid stellen es als fast gewiß an, daß König Ferdinand von Portugal zum spanischen Thron berufen werden dürfte und daß man die Hoffnung nicht aufgebe, der König werde die ihm angetragene Krone annehmen.

**London, 16. Februar.** Briefe aus Kairo melden, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales am 2. Februar am Bord der Dampffregatte „Ariadne“ abgefahren sind. In Alexandria eingetroffen waren und am 4. die Reise nach Kairo per Eisenbahn fortgesetzt hatten. Der Empfang des Prinzlichen Paares in dem ägyptischen Hauptstade war ein glänzender und von Seiten des Vicekönigs Ismail Pascha ein äußerst herzlicher. Die Eisenbahnzug führte die hohen Gäste bis in den herrlichen Garten des ihnen zur Residenz angewiesenen Palastes (Kasr-el-Mi). Hier war eine aus Garderegimenten und Kavallerie bestehende starke Ehrenwache und die gesammte Palastdienerschaft in ihrem von Gold und Silber reichem orientalischen Galatostium aufgestellt. Auf einer hohen Plattform hatten sich der Vicekönig und dessen Gemahlin, umgeben von den Ministern, Staatswürdenträgern und einer glänzenden Suite von Adjutanten und Offizieren aller Waffengattungen,

**Madrid, 17. Februar.** Sitzung der Cortes. Die Prüfung der Wahl zu Valladolid rief eine erregte Debatte hervor. Verschiedenen Nebnern der republikanischen Partei erwiderte der Minister des Innern, die Republikaner bekundeten das Streben, in allen Fragen mit ihrer Opposition hervorzutreten, womit schlecht in Einflang zu bringen sei, daß von 200 bereits für gültig erklärten Wahlen sie überhaupt nur drei anzufechten im Stande gewesen seien. Der von dem Minister geäußerte Ausdruck, die Republikaner hätten die Vertheilung der Güter gepredigt, rief Seitens der Linken lebhafteste Proteste hervor, worauf der Minister die Republikaner für die Zurückweisung dieses Grundsatzes beglückwünschte. Der Zwischenfall war damit erledigt. Es sind nur noch wenige Wahlen zu prüfen.

**Madrid**, 18. Februar. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung, an welcher der größere Theil der Cortesmitglieder Theil nahm, erklärte Serrano, die Regierung beabsichtige sofort nach definitiver Konstituierung der Cortes zurückzutreten. Die Versammlung nahm darauf einen Antrag an, in welchem der Regierung ein Dankvotum ertheilt und Serrano beauftragt wird, ein neues Kabinet zu bilden.

**Pommern.**  
**Stettin, 19. Februar.** Der Oberstlieutenant Rieber, aggregirt der 2. Artillerie-Brigade, ist als Abtheilungs-Kommandeur in diese Brigade einrangirt, und der Major Crüger, Abtheilungs-Kommandeur in derselben Brigade, unter Stellung à la suite des pommerschen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2, zum Feuerwerksmeister der Artillerie ernannt worden.

— Am nächsten Montag Abend findet im Kassino eine musikalische Abend-Unterhaltung von Schülern des „Konservatoriums der Musik“ statt, zu welcher Willeis in einer mit Rücksicht auf den Raum beschränkten Anzahl in den hiesigen Musikalien-Handlungen nentgeltlich ausgegeben werden.

— Das Verfahren bei unfreiwilliger Pensionierung eines vor Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung dienstunfähig gewordenen Beamten ist bezüglich Gegenstand einer Ministerial-Entscheidung gewesen. Nach dem die nicht richterlichen Beamten an-

den Disziplinarregeln kann die hier in Rede stehende Pensionierung nur unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen Statt haben, wenn nicht dem Beamten eine Pension zu dem Betrage bewilligt wird, welcher ihm bei Erreichung jenes Zeitpunktes zustehen würde; also-  
n kann die Versetzung in den Ruhestand in den ein-  
geren Verfahrensformen des Gesetzes stattfinden. Diese  
Ausnahmebestimmung setzt voraus, daß dem zu  
Pensionirenden Beamten der volle und unverfügte Be-  
trag des eventuell bei Eintritt der gesetzlichen Pension-  
sierung ihm zu gewährenden vorchriftsmäßigen  
Zuhaltes bewilligt werde.

— Die vielfach geltenden Bedingungen zur Ver-  
 chton der Domainen-Vorwerke legen dem Pächter  
 die Verpflichtung auf, auf Verlangen der Bezirks-Reg-  
 erung, den Fiskus als Eigentümer der Pachtstücke in  
 Ausübung der Polizei-Verwaltung zu vertreten.  
 Wenn eine Bezirks-Regierung von dieser Befugniß Ge-  
 brauch macht, so soll sie den Domainenpächter in jedem  
 einzelnen Falle ohne Ausnahme mit der Polizei-Ver-  
 waltung nur „unter dem ausdrücklichen Vorbehalte des  
 Widerrufs beauftragen“; insbesondere hat es keinen  
 Unterchied zu machen, ob die Uebertragung in dem  
 Pachtcontracte selbst, oder durch eine besondere, gleich-  
 zeitige oder spätere Verlesung, ferner ob sie gegen eine  
 Vergütung oder unentgeltlich erfolgt.

— Der Königl. Eisenbahnbau-Inspektor Ram-  
ldt zu Stargard ist zum Königlichen Ober-Betriebs-

— Der Hülfsprediger de Patre in Züllchow ist zum Pastor an der St. Georgenkirche und zum Diaconus an der St. Marien-Domkirche in Colberg, der bisherige Pfarrverweser Sahland in Jassen, Synode Wittow, zum Pastor an der Schloßkirche in Stolz erwählt. Beide sind in ihre neuen Pfarrämter eingeführt. — Die Pfarre zu Faltenwalde, Synode Uckermünde, königl. Patronats, kommt durch die Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zum 1. April ex. zur Erledigung.

— Die Wahl des Kollaborators an der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule, Dr. phil. Ernst Meyer, zum ordentlichen Lehrer an der provisorischen städtischen höheren Lehranstalt sowie die definitive Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Karl Peter als ersten Kollaborators an derselben ist genehmigt.

— Auch bei dem Schullehrer-Seminar zu Dramburg wird künftig jährlich ein sechswochenlanger pädagogischer Kursus für Kandidaten der Theologie stattfinden und jedesmal am 1. November beginnen. Diejenigen Kandidaten der Theologie, welche an diesem Kursus Theil zu nehmen wünschen, haben sich spätestens 3 Wochen vor Beginn desselben bei dem Direktor des bezeichneten Seminars zu melden.

— Der Postdirektor Hoffmann in Stargard i. P. ist pensionirt und dem Major a. D. Zöllner die Verwaltung der Vorsteherstelle des Postamts daselbst kommissarisch übertragen worden.

— Befördert oder versetzt sind: der Thor-Kontroleur Hochgräff zum Haupt-Amts-Assistenten hierseibst; der berittene Steuer-Aussseher Bärwald in Pencun zum Haupt-Amts-Assistenten in Wolgast; der Haupt-Amts-Assistent Willischewski in Wolgast in gleicher Eigenschaft nach Stettin; der Steuer-Aussseher Segebath als Thor-Kontroleur hierseibst; der berittene Grenz-Aussseher Schondorff in Ostrowitz als berittener Steuer-Aussseher nach Freienwalde; der berittene Grenz-Aussseher Pommerenig in Treptow a. T. als berittener Steuer-Aussseher nach Pencun; der berittene Grenz-Aussseher Kabisch in Tribsee in gleicher Eigenschaft nach Ostrowitz; der Grenz-Aussseher Timm im Haupt-Amtsbezirke Anclam als Steuer-Aussseher nach Stettin.

— Ein Land, wo die Porträtmaler schlechte Geschäfte machen, ist Serbien. Allgemein ist dort der Bolksglaube verbreitet, man müsse sterben, wenn man sich abschreiben, d. h. porträtiren läßt. Aus diesem Grund verweigerten auch einige Deputirte der Schupschina im Jahre 1865 ihre Theilnahme an dem protographischen Gesammttableau der Versammlung. Auch die Romanen heilen diese Furcht, und als einst F. Kaniz einen Bauer „abschrieb“, brach letzterer in höchster Unruhe in den Ausruf aus: O Gott, was muß mir heute vom Himmel widerfahren! Nichts vermochte ihn über die tödlichen Nachwirkungen des Zaubers zu beruhigen.

Bartenstein, 15. Februar. Seit gestern Nach-  
mittag 5 Uhr tobt hier ein furchtbarer Orkan. Das  
Barometer sank auf Sturm und um 2 Uhr Nachts  
erreichte das Unwetter seinen Höhegrad. Große Hagel-  
stürme und Schloffen wirbelten in der Luft und Nichts  
konnte der Verheerung widerstehen. Seine größten  
Verwüstungen richtete der Sturm beim Dorfe Kirchhitten  
und in den Wäldungen der Rittergüter Lenggen und  
Wols an. Besonders den letzteren durchstießte es in  
vier Richtungen und große 2½ Fuß starke Fichten  
bogen aus der Erde und ganze Striche des Waldes  
lagen wie abgemäht. Bei der Schmelze des Gutes  
rachten große Eichen aus der Erde und in Kirchhitten  
bogen von neuem Gebäuden die Dächer ab und ein Haus  
ging um. Heute Montag Abend hat sich der Sturm  
etwas gelegt, seit 4 Uhr Nachmittags ist nur noch bes-  
serer Wind. Der Orkan ging von West-Nord-West  
nach Ost-Süd-Ost zu. Menschenleben sind bis jetzt  
nicht zu beklagen.

Freiburg, 16. Februar. Eine Schredensbot-  
schaft durcheilte gestern unsere Stadt. Der Hauptlehrer  
Scholz und der Schul-Adjutant Bergmann in Pölsnitz  
waren am Sonntag Abend nicht in ihre Behausung  
rückgekehrt. Am frühen Morgen des gestrigen Tages  
wurden sowohl von Seiten des Pölsnitzer Ortsgerichts,  
als auch der städtischen Behörden die umfassendsten  
Sicherheitsmaßregeln ergriffen, um die Vermissten zu  
finden, aber leider vergeblich. Erst nach wiederholtem  
Suchen, nachdem sogar der Mühlgraben zu diesem  
Zweck abgelassen worden war, wurde heute Morgen  
erst Scholz im Mühlgraben und kurze Zeit darauf  
auch Bergmann in dem sogenannten Rablasten der Mühle  
sicher gefunden. Nach allen Seiten hin erregt die-  
se erschütternde Fall die innigste Theilnahme. Mit  
Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß beide Lehrer in  
der stürmischen Abendstunde den Weg verfehlt und ver-  
loren in den Mühlgraben gefallen sind, worin sie zum  
offenen Leidwesen Aller ihren unerwarteten Tod gefunden  
haben.

Wiesbaden. Aus zuverlässiger Quelle wird dem Frankf. Journ. mitgetheilt, daß der flüchtig gewordene Postexpéditeur Unbehend aus Ramsbach in Portland (Amerika) ergriffen worden ist und sich bereits auf dem Transport nach Deutschland befindet. Den Angaben der obersten Postbehörden gelang es, festzustellen, daß Unbehend sich nach London und Liverpool wendet hatte und von hier mit dem Dampfer „Albatros“ nach Portland abgefegelt war. Alsbald spielte

Bremen, 13. Februar. Die große Schaffer-  
mahlzeit des Hauses Seefahrt fand gestern in alther-  
kömmlicher Weise statt. Unter den Gästen waren der  
Ober-Präsident der Provinz Hannover, Graf zu Stolberg,  
der kommandirende General, General v. Bogits-Aheg,  
der General Mosle aus Oldenburg, der Regierungs-  
Präsident v. Leipziger, Direktor Sabarth, Geh. Rath  
Maybach u. A. und eine Anzahl fremder Kaufleute aus  
den verschiedensten Weltgegenden. Vice-Admiral Jack-  
mann, ebenfalls eingeladen, hatte durch ein Schreiben  
sein Bedauern darüber ausgesprochen, am Erscheinen  
verhindert zu sein. Bestimmte Speisen, die weiße und  
braune Suppe, Stodfisch, dann die Salz- und Pfeffer-  
büten, Seefahrtstbier aus hohen silbernen Humpen ge-  
trunken, Nigaer Butt, Seefahrtstluch u. s. w. sind  
bekannt. Hr. A. G. Mosle brachte zuerst einen Toast  
auf Bremen, später einen auf die deutschen Vereine  
aus. Auf den Toast zu Ehren der Gäste dankte der  
General v. Bogits-Aheg.

**Swinemünde, 18. Februar.** Angelommene Schiffe: Wilhelm, Kreuzfeld von Kiel. Deo Gloria, Burmeister von Heiligenhafen. Ceres (SD), Braun von Danzig. Humber (SD), Johnson von Hull. Axelhuus (SD), Goll von Kopenhagen. Nordstern (SD), Wulff von Danzig. Cato (SD), Cole von Newcastl.

Stettin, 19. Februar. Bitterung: leicht bewölkt.  
Wind SW. Temperatur  $+7^{\circ}$  R. Barometer 28" 1".  
An der Börse.

Getzen behauptet, pr. 2125 Bfd. loco gelber inf.  
67-70 *Al.*, ungar 59-64 *Al.*, bunter poln. 65 bis  
68-70 *Al.*, wetter 68-72 *Al.*, 83-85fd. gelber per  
Frühl. 69, 681<sup>2</sup>, <sup>3</sup> bez. u. Br., 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ob., Mai-Juni  
69<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Al.* Br., 69 Ob., Juni-Juli 69<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Al.* Ob.

Roggen Anfangs niedriger, schließt etwas fester,  
per 2000 Pfd. loco 50 - 51  $\mathcal{R}$ , entfernt schwimmende  
Labrunen 50  $\mathcal{R}$  bez., näher schwimmende 50  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez.,  
per Februar 51  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., Frühjahr 50  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  
50  $\mathcal{R}$  bez. u. Ob, 50  $\frac{1}{2}$  Br., Mai-Juni 51  $\mathcal{R}$  bez. u.  
Ob., Juni-Juli 51  $\frac{1}{2}$  Br.

Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco ungar. 41  
bis 46  $\mathcal{R}$ , Oberbrun mehr offerirt in der Maße schwim-  
mend 51  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., pomm. 48  $\mathcal{R}$  bez.  
Hafer mattr, pr. 1300 Pfd. loco 33  $\frac{1}{2}$ –34  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ ,  
47- bis 50pfd. Frühjahr 34  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., Mai-Juni  
34  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 55—56 *R.*,  
 Koch- loco 56½—58 *R.*, Frühjahr Futter- 56 *R.* bez.  
 u. Br. (gestern 56½, ¼, 56 *R.* bez., nicht wie notirt.)  
 Wicken alte 51 *R.* bez.

Mais 2 *R* 3 *Sr*.  
 Rübsl fester, loco 9½ *R* Br., Februar u. Febr.  
 März 9½ *R* Br. u. G., April-Mai 9¼ *R* bez.,  
 Septbr.-Oktbr. 10¼ *R* bez. 10 Gd.

$\frac{1}{6}$  *R* bez., an Produzenten 14 $\frac{1}{2}$  *R* bez., Februar-März 14 $\frac{1}{6}$  *R* Ob., Frühl. 14 $\frac{1}{2}$  *R*, 15 *R* bez., Mai-Juni 15 $\frac{1}{2}$  *R* Pr., Juni-Juli 15 $\frac{1}{2}$  *R* Pr.

Regulirungs-Preise: Weizen 68 $\frac{3}{4}$ , Roggen 51,  
Kaffee 9 $\frac{3}{4}$ , Spiritus 14 $\frac{3}{4}$ .

Hamburg	6 Tag.	151 $\frac{1}{4}$ bz
Amsterdam	2 Mt.	150 $\frac{1}{2}$ B
"	6 Tag.	142 G
"	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 24 $\frac{1}{4}$ bz
"	3 Mt.	6 23 $\frac{1}{4}$ B
Paris	10 Tag.	81 $\frac{1}{11}$ B
"	2 Mt.	81 $\frac{1}{11}$ B
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersburg	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 $\frac{1}{2}$ %
Sta.-Anl. 5457	4 $\frac{1}{2}$	—
"	5	—
St.-Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$	—
Comm. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	—
"	4	—
Rentonb.	4	—
Kitt. P. P. B. A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	—
"	4 $\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E. A.	4 $\frac{1}{2}$	—
" Prior.	4	—
St. Stadt-O.	4 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{4}$ B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	100 B
St. Chausseeb.-O.	5	102 B
St. Breitenhag. Kreis-O.	5	—
St. National-V.-A.	5	115 B
St. See-Assecuranz	4	—
St. Comerania	4	120 B
St. Union	4	110 B
St. Speicher-A.	5	—
St. Speicher-A.	5	—
St. Prov.-Zuckers.	5	—
St. St. Zuckersied.	4	160 B
St. Tesch. Zuckerfabrik	4	—
St. Redower	4	—
St. Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
St. Neue Dampfer-C.	4	97 B
St. Germania	—	103 B
St. Vulkan	—	150 B
St. Dampfmühle	4	106 B
St. Commerz. Ch. F.	4	—
St. Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Com. in. Bauges.	—	100 B
St. Grabow Stadt-Obl.	5	—
"	5	—